

10 % einen deutlich höheren Frauenanteil vorweisen. Spitzenreiter ist der Wissenschaftsrat mit 16,6 %.

In fünf Jahren wollen die beteiligten Organisationen die Ergebnisse ihrer Bemühungen evaluieren. Dann wird sich zeigen, wie die unterschiedlichen Maßnahmen gegriffen haben.

Anja Raggan

■ Neue Sonderforschungsbereiche

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat zum ersten Januar 2007 acht neue Sonderforschungsbereiche bewilligt, davon auch zwei aus der Physik.

Der SFB/Transregio 27 „Neutrinos und andere schwach wechselwirkende Teilchen in Physik, Astrophysik und Kosmologie“ an der TU München, den Universitäten Karlsruhe und Tübingen sowie einigen außeruniversitären Forschungsinstituten will durch die Untersuchung von Neutrinos als sehr speziellen Elementarteilchen drängende Fragen der modernen Physik lösen (Sprecher: Lothar Oberauer, TU München). An der Universität Stuttgart beschäftigt sich der SFB 716 mit der „Dynamischen Simulation von Systemen mit großen Teilchenzahlen“. Damit sollen komplexe Phänomene aus den Ingenieurwissenschaften und angrenzenden Fächern untersucht werden, die sich mit klassischen Ansätzen nicht beschreiben lassen (Sprecher: Hans Hasse, U Stuttgart).

Insgesamt fördert die DFG ab 2007 262 Sonderforschungsbereiche mit einer Summe von 420 Mio. Euro. Zusätzlich ist nun

auch eine gezielte Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Sonderforschungsbereiche möglich. (DFG/AR)

■ Förderung ganz groß

Rechenanlagen, Elektronenmikroskope, Massenspektrometer und andere Großgeräte werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ab 2007 mit einem neuen Programm gefördert, für das der Bund der DFG jährlich 85 Mio. Euro zur Verfügung stellt. Damit werden bewilligte Anträge zur Hälfte unterstützt, die andere Hälfte muss das Bundesland übernehmen, in dem die geförderte Universität liegt. Das neue Programm ist für Geräte gedacht, die für die Forschung angeschafft werden und teurer als 100 000 Euro (Fachhochschulen) bzw. 200 000 Euro (Universitäten) sind. Als Obergrenze sind 5 Mio. Euro vorgesehen. Wie bisher will die DFG die Anträge durch unabhängige Gutachter prüfen lassen.

Das neue Programm war nötig geworden, weil das bisherige Hochschulbauförderungsgesetz, das den Bau von Großgeräten geregelt hatte, durch die Föderalismusreform außer Kraft gesetzt wurde. Auf der Grundlage dieses Gesetzes wurden seit 1969 insgesamt 29 200 Anmeldungen mit einem Gesamtvolumen von 9,5 Mrd. Euro positiv entschieden, darunter Rechenanlagen, Geräte zur Röntgendiagnostik und Computertomografen sowie die Schwerionentherapieanlage an der Uni Heidelberg und ein Höchstleistungsrechner am Leibniz-Rechenzentrum. (DFG/AR)

TV-TIPPS

12.1.2007, ab 21:45 Uhr **Phoenix**
Thema Weltall

Jenseits des blauen Planeten; Space Architecture ; Das Rätsel der Polarlichter; Neue Augen für das Universum

24.1.2007, 13:30 Uhr **MDR**

100 Deutsche Jahre

Zukunftsträume – Die Deutschen und der Fortschritt

31.1.2007, 19:00 Uhr **ARTE**

Und sie bewegt sich noch!

Naturkatastrophen aus etwas anderer Sicht

Radiotipp

29.1.2007, 8:30 Uhr **hr2**

Wissenswert

Mademoiselle Curie: Ein Leben für die Atomforschung